

# Die Idee, die hinter dem Farblichtflügel steht

Da das Auge im Lesen von bewegten Bildern langsamer ist als das Ohr im Hören von Klang- und Tonabfolgen, kann es nicht das Ziel sein, auf dem Farblichtflügel beispielsweise eine Sonate von Beethoven zu interpretieren, zu der das Instrument Farben generiert. Viele Künstler versuchten gängige Musik bildnerisch darzustellen wie, um nur einige wenige zu nennen: A. Laszló, O. Fischinger, A. Skrjabin. Oft führten diese Versuche zur Überforderung der Augen und des Ohrs. Einerseits, weil die Musik sich auch ohne Illumination selber genügt und die bewegten Bilder unsere Sinne überfordern. Deswegen haben verschiedene Künstler eigene Musik geschrieben für die bildliche Darstellung.

Die Forschung Farbe Licht Musik geht mit dem Farblichtflügel noch einen Schritt weiter: erstmals wird Dreidimensionalität, Farbe, Form und Bewegung zum Ausgangspunkt nach deren Gesetze die speziell dafür komponierte Musik folgen muss. Es können also keinen traditionellen Kompositionen auf dem Farblichtflügel gespielt werden. Jeder Ton, Klang muss zum Bild gesetzt werden.

Das Ergebnis ist eine spezielle Art von Musik die diverse Komponisten für dieses Instrument komponiert haben. Sie unterscheidet sich in ihrer Anlage sehr und korreliert zu 100% mit dem „Bewegten Bild“ da sie in einem einzigen Prozess entstanden ist.

## Kompositionen für Farblichtflügel

- „**Topas**“ für Farblichtflügel solo April 2002, Peter Wettstein, Schweiz, (dokumentiert auf der DVD: Color – Light – Muisic, Synesthesia & Color-Light- Music, Art Adventures ISBN 978-3-9523130-1-5 ) (Bild1)
- „**HXOPΩMA**“ 2002 für Farblichtflügel und 8 Instrumente, Manolis Vlitakis, Berlin (Bild 2)
- „**Le Ton-beau de Frank**“ 2003 für Farblichtflügel, Flöte, Oboe, Bassklarinette, Horn und Streichquintett (1. Preis Kompositionswettbewerb Berlin/Zürich), José López-Montes, Granada Spanien,
  - Film 1: <https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=WkwOVMsjt4>
  - Film 2: <https://vimeo.com/26850463>
  - Film 3: <https://vimeo.com/2919270>
  - Partitur, [https://www.lopezmontes.es/obra/le\\_ton-beau/Le\\_Ton-beau\\_de\\_Frank.pdf](https://www.lopezmontes.es/obra/le_ton-beau/Le_Ton-beau_de_Frank.pdf)(dokumentiert auf der DVD: Color – Light – Muisic, Synesthesia & Color-Light- Music, Art Adventures ISBN 978-3-9523130-1-5 )
- „**Unterwegs**“ für Farblichtflügel solo, 2003 von Sebastian Guralumi, Schweiz (Bild 3)
- „**Méta Harmonie**» 2003 (Hommage ä Jean Tinguely) für Farblichtflügel und Kammerensemble (2. Preis Kompositionswettbewerb Berlin/Zürich), Leo Dick, Berlin, Deutschland (dokumentiert auf der DVD: Color – Light – Muisic, Synesthesia & Color-Light- Music, Art Adventures ISBN 978-3-9523130-1-5 ) (Bild 4/5/6)
- „**Das Gedächtnis der Farben**“ 2004 für Farblichtflügel und Ensemble von Adrian Koye, Berlin (3. Preis Kompositionswettbewerb Berlin/Zürich), (dokumentiert auf der DVD: Color – Light – Muisic, Synesthesia & Color-Light- Music, Art Adventures ISBN 978-3-9523130-1-5 ) (Bild 7)
- „**Prometheus**“ für Farblichtflügel, Fagott, Violoncello und Marimbaphon (2004), Bernd Hänschke, Duisburg, Deutschland, (dokumentiert auf der DVD: Color – Light – Muisic, Synesthesia & Color-Light- Music, Art Adventures ISBN 978-3-9523130-1-5 ) (Bild 8)

- **“Die Elemente”** für Chor, Klavier, Bassethorntrio und Farblichtflügel, 2004, Martin Wettstein\*, Schweiz,  
Musikbsp: <https://www.muzeikweb.nl/Link/U00000668317/CLASSICAL/Die-Elemente>, CD DAX4475, 2 compact discs, Bayer Records, BR 140 006/7, 2006 (Bild 9)
- **“Ganymed“**, 2004 für Farblichtflügel, Klavier und Ondes Martenot von Natalia Sidler, Schweiz, (dokumentiert auf der DVD: Color – Light – Muisic, Synesthesia & Color-Light-Music, Art Adventures ISBN 978-3-9523130-1-5 ) (Bild 10)
- **„Helix für Felix“**, 1998 / 2004 Etüde für Klavier solo oder Farblichtflügel solo von Kaspar Ewald, Schweiz (dokumentiert auf der DVD: Color – Light – Muisic, Synesthesia & Color-Light-Music, Art Adventures ISBN 978-3-9523130-1-5 )
- **Klangart in 6 Bildern** für Farblichtflügel, Flöte, Oboe, (Bass-) Klarinette, Horn und Streichquartett, 2004, von Daniel Manhart, Zürich, (Bild 11/12)
- **«Zobeliana»** für Farblichtflügel, live electronics and video, 2008-09, José López-Montes,  
Film 1: <https://vimeo.com/3576351>  
Film 2: <https://www.youtube.com/watch?v=NecFQGjgf3E>

Bild 1

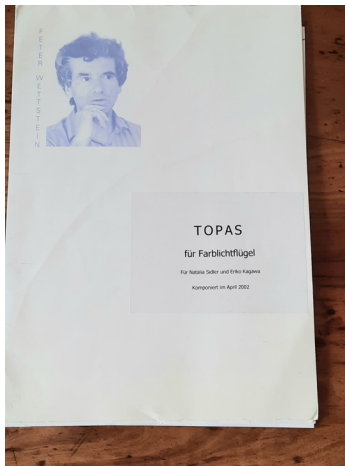


Bild 2

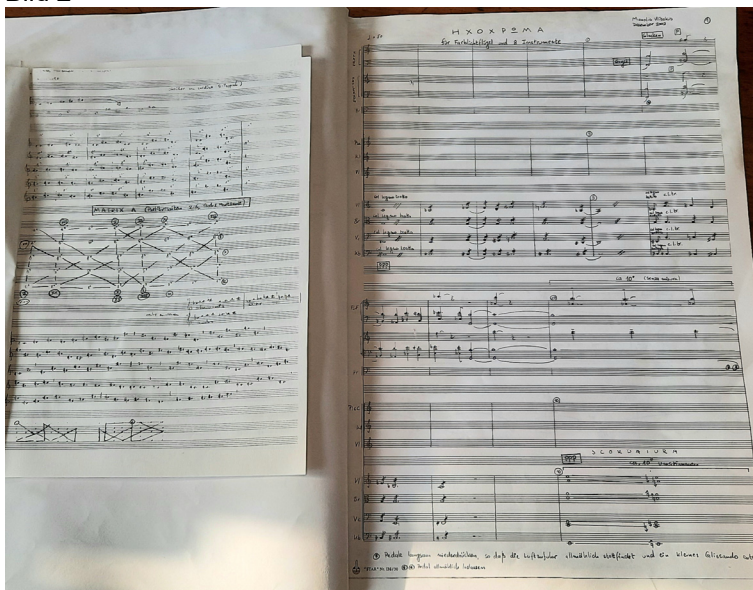
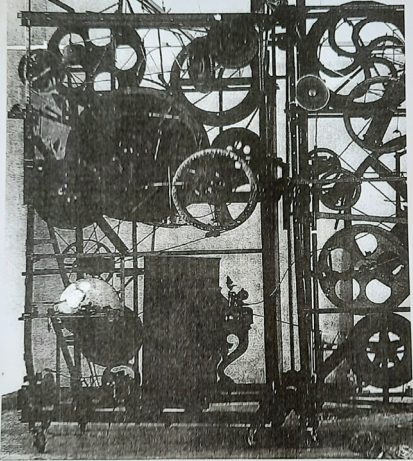


Bild 3

Handwritten musical score for "Unterwegs" by Luigi. The score is written on multiple staves, including vocal lines and piano accompaniment. It features various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like *mp*, *f*, and *mf*. The tempo is marked as  $\text{♩} = 60$ . The score is divided into measures, with some measures numbered (e.g., 15, 17, 20). The title "Unterwegs" and the name "Luigi" are written at the top.

Bild 4 / 5 / 6

Metaharmonie "N°2"  
Ton-mischmaschine



Méta-Harmonie 2003 -  
Hommage à Jean Tinguely



Handwritten musical score for a symphony orchestra and organ. The left page shows the full orchestral score with parts for Flute (Fl.), Oboe (Ob.), Percussion (Perc.), Horn (Hr.), Violin I (Vi. I.), Violin II (Vi. II.), Viola (Va.), Violoncello (Vc.), and Contrabass (Cb.). The organ part is at the bottom, labeled "ORGELPEDALE (rechts)". The right page shows a detailed view of the organ console with two manuals (Mo) and pedals (Pe), with notes and dynamics like "pp" and "p".

Handwritten color-coded chart for sound color analysis. It features two columns: "Art der Bewegung" (Type of Movement) and "Klangfarbe Zeichen" (Sound Color Sign). The chart uses various colors (black, blue, green, yellow, orange, red, pink, purple) to represent different sound colors and their corresponding movement types. A legend on the left lists sound colors like "Crotales", "Glocke", "Wasserschale", etc.



Bild 7

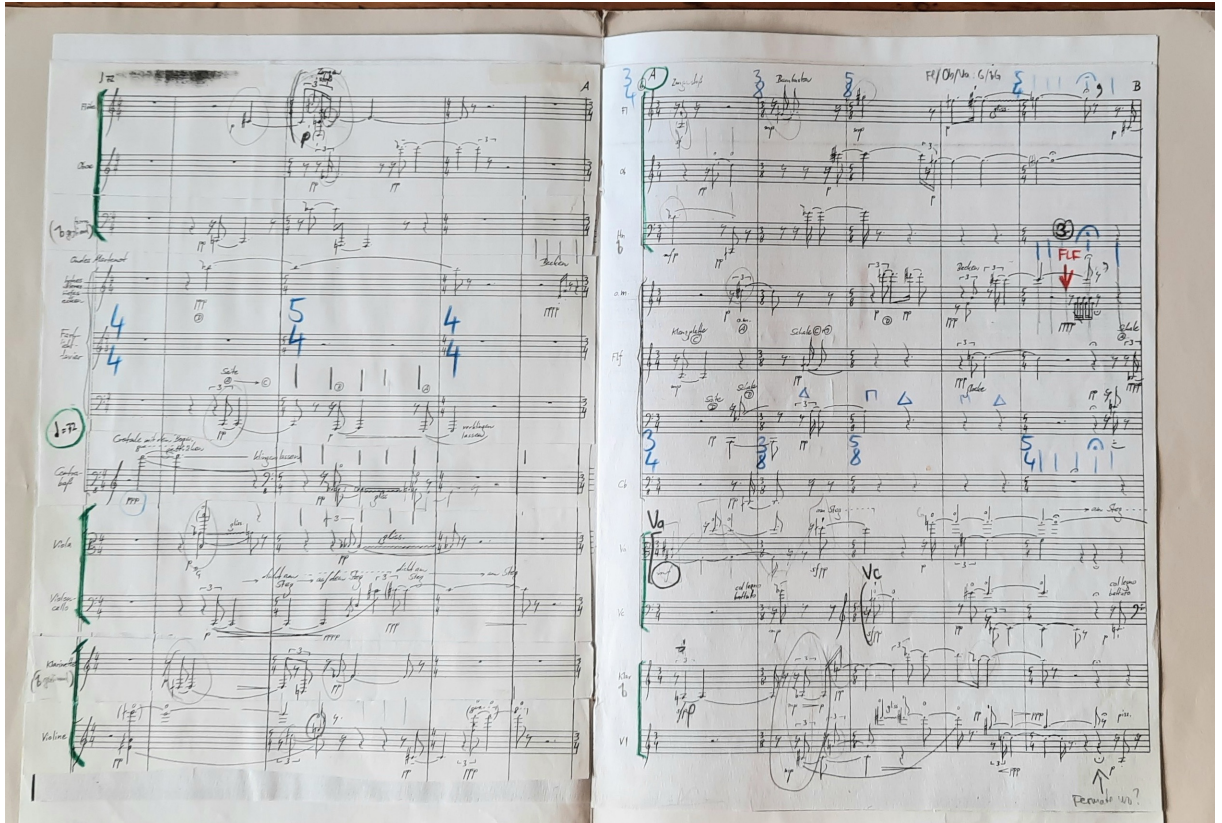


Bild 8











# Künstlerische Leitung des Forschungsprojekts Farbe Licht Musik



Natalia Sidler wurde in Zürich geboren. Sie studierte Klavier Zürcher Hochschule der Künste ,an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Georg Sava, erwarb ihr Masterdiplom an der Musikhochschule Basel und absolvierte Studien in klassischer Liedbegleitung bei Irwin Gage und Wolfram Rieger.

Natalia Sidler spielt Klavier, Ondes Martenot, Farblichtflügel in verschiedenen Formationen und ist Mitbegründerin der Ensemble Musique Brute, Duo Klingenberg, die sich auf Synergien der Klassischen Musik und der freien Improvisation spezialisiert haben.

Seit 1995 ist sie Dozentin an der Universität der Künste Berlin. Sie leitete die Musik zur "Farboper Violett" (1914) von Wassily Kandinsky und unterrichtet seit 1998 zeitgenössische Improvisation und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste.

Von 2008 -2010 hatte sie einen Forschungsauftrag am computer graphics laboratory unter Prof. Dr. Markus Gross an der ETH Zürich auf dem Gebiet der computergrafischen Sprachübungen für Legastheniker in Verbindung mit Musik

\*

*„...Dann, wie aus Nacht und Duft gewoben, Vergeht dein Leben unter dir...“*

## DIE ELEMENTE

Musik für Stimmen, Farblichtflügel, Bassethorntrio und Klavier

*Uraufgeführt am 16. Mai 2004 in der Liederhalle Stuttgart*

Eduard Mörike, Martin Wettstein

Jan Schacher

Circus musicus, Stimmen  
Natalia Sidler, Farblichtflügel, Martin Wettstein, Klavier  
Jan Schacher, Farben  
Ensemble Clarino, Bassethorntrio

Leitung: Dieter Kurz

„Eduard Mörikes ebenso geniales wie sprachgewaltiges Epos „die Elemente“ ist von der zeitlosen Vision eines Weges aus dem finsternen Chaos in klare Lichtgefülle geprägt. Für Stimmen, Klavier und

den chimärenhaften Farblichtflügel komponiert, webt sie des Dichters Poesie in Farbenklänge unserer Zeit. Als einstimmender Prolog lodert das „Schwarzes Feuer“ auf. Wachgerufen von drei Bassetthörnern, entstammt es dem ewigen Schattengefilde, worin unsere Welt dahintreibt wie die Blütenpollen im Frühlingswind.“

Interview

**Dr. Jörg Jewanski:** *Wie kamen Sie auf die Idee, für den FLF zu schreiben?*

**Martin Wettstein:** Es begann mit einer Anfrage von Daniel Fueter, Rektor der HMT Zürich und Hartmut Höll, künstlerischer Leiter der Internationalen Hugo Wolf Akademie, sowie dem Schiller-Nationalmuseum / Deutsches Literaturarchiv Marbach für Eduard Mörikes 200. Geburtsjahr eine Textvertonung für den Farblichtflügel und beliebige Besetzung zu schreiben, die im Mai 2004 in der Stuttgarter Liederhalle uraufgeführt werden sollte.

*Worin bestand die künstlerische Herausforderung?*

In diesem Fall war es die Kombination einer Mörike-Vertonung mit Farblichtmusik. Für den Farblichtflügel alleine zu schreiben finde ich derart faszinierend, dass die Ideen quasi von selbst kommen, und auch Mörikes Gedichte tragen die Musik bereits in sich. Aber inspirieren sie auch zu Farbenklängen? Nach langem Suchen stieß ich schließlich auf das gewaltige Epos „Die Elemente“, welches mich sofort in seinen Bann zog: Es schien wie geschaffen für dieses Projekt, als habe Mörike etwas davon geahnt! Als ich dieses Werk immer und immer wieder las und verinnerlichte, begannen die Farben, die Formen und die Musik unaufhörlich zu wachsen. Alea iacta est: Trotz der ungeheuren Länge von 88 Zeilen beschloss ich, mit diesem Text zu arbeiten.

*Wie sah Ihr bisheriges Verhältnis zu Musik-Bild-Beziehungen aus? Wie sieht es jetzt aus?*

Sprache, Musik und Bilder waren in meinem Schaffen schon immer untrennbar verbunden.

In den frühen 90ern zeichnete und malte ich viel. Diese Bilder waren für meine Entwicklung auch als Komponist sehr wichtig, sie sind eigentliche Kontrapunktstudien. Verschiedene überlagerte Strukturen können in eine Gleichzeitigkeit gebracht werden, wie es in der Musik eigentlich nur in der Erinnerung möglich ist, wo die verflossene Musik als Abbild (!) bestehen bleiben kann.

Die mystische Sehnsucht, die verschiedenen Dimensionen des Ausdrucks miteinander zu vereinigen, prägt eindeutig mein ganzes bisheriges Schaffen und drückt sich auch in sprachlicher, von Bildern und Rhythmen geprägter Poesie aus, die ich wiederum vertont habe.

Die Suche nach kosmischen Zusammenhängen, nach dem universellen Netzwerk, sowie die dialektische Frage, ob *wirklich* alles irgendwie zusammenhängt oder ob auch zeitlich und räumlich isolierte, nonkausale (zufällige) Dinge existieren, ob bereits die Tatsache der bloßen Existenz ein Widerspruch zum Zufall darstellt etc. treibt mich seit meiner Kindheit an. Die Aufgabe des Künstlers sehe ich darin, einen Spiegel der Weltenseele zu schaffen, mit welchen Mitteln auch immer.

*Wie gingen Sie vor? Erst Musik, dann Bild, oder umgekehrt?*

Der Text inspirierte mich sowohl zu Bildern als auch zur Musik, und der Einfluss war gegenseitig.

*Sind Sie Synästhetiker, sehen Sie also immer intuitiv z.B. Farben zur Musik?*

Nein. Ich würde mich aber als stark assoziativen Künstler beschreiben. Zu Klänge fallen mir meist bildhafte, bewegte und eben auch farbige Strukturen ein, selten aber abstrakte Farben. Andererseits können zum Beispiel auch Duftnoten in mir klangliche Assoziationen evozieren.

*Wie arbeiteten Sie mit dem FLF?*

Ich habe stunden- und tagelang darauf gespielt, bis ich sicher war, ihn spür-en zu können. Es entstand eine geistige und emotionale Beziehung zum Farblightflügel, den ich eher als ein fühlendes Fabelwesen empfinde denn als bloßes Instrument. Zu manchen Farbmusikstrukturen hat er mich auch ganz direkt inspiriert; es war ein fruchtbarer Dialog.

Ich habe aber nicht nur Strukturen entwickelt, die speziell zum Farblightflügel passen, sondern auch darauf geachtet, dass er seine Klänge nach und nach entwickeln und entfalten kann: So werden die einzelnen Klangfarben bzw. Farbenklänge vorwiegend einzeln eingeführt, so dass der Hörer sie wirklich wahrnehmen kann und erst allmählich zu neuen Strukturen vermischt und umgeschichtet. Der FLF wächst also ganz organisch in die Musik hinein. Durch teilweise schnelle Skalen auf der farbigen Tastatur entstehen zudem Klangwolken und -kombinationen sowie rhythmische Phasenüberlagerungen, die einzigartig sind und nur mittels des FLF erzeugt werden können, es ist sozusagen der genetische Code des FLF!

*Wie ist das Konzept der Komposition?*

Die Architektur dieses Stückes wird durch Eduard Mörikes Epos bestimmt: Allgemein gesagt ist es der Weg von Schwarz („*Am schwarzen Berg da steht der Riese...*“) zu Weiß („*Mit lichtem Blick steigst du nach oben, Denn in der Klarheit wandeln wir.*“), der Weg vom

ursprünglichen wilden Chaos in die lichte, ruhige Klarheit. Dazwischen werden einzelne Stadien vom Gedicht geprägter Klangfarbenflächen durchlaufen, wobei der Schwarze Raum als virtuelle Matrix immer wieder zum Vorschein kommt und beispielsweise oft die komplexen Rhythmen der Chorstimmen bestimmt. Auch der farbentrückte, lichtdurchflutete Schluss wird davon geprägt; das Schwarz wandelt sich in seinen komplementären weißen Widerpart.

Dieser rund 50-minütigen Komposition liegt ein vielschichtiger Schöpfungsprozess zugrunde. Teilweise verwende ich Material aus einem früheren, 1998 komponierten Zyklus über imaginäre, farbige (Klang)räume. Diese „farbdurchtränkte“ Musik hat in diesem Werk seine - allerdings stark erodierten - Spuren hinterlassen.

*Wie wirken an welchen Stellen Musik und Bild zusammen?*

Ich habe zu jeder Stelle in diesem Stück Visionen von farbigem bzw. weißem Licht und dessen Schatten bis zur totalen Finsternis. Nachfolgend einige Beispiele. *Achtung: Die*

*Farblightflügelstimme ist grifftechnisch notiert, die Tonhöhen entsprechen also nicht dem realen Klang!*

Das dämonische „Schwarze Feuer“, von den drei Bassetthörnern gespielt, bewegt sich meist in völliger Finsternis, nur ab und zu lässt sich ein glühend roter Schein erahnen. Zu Beginn des eigentlichen Epos stelle ich mir „bewegte Finsternis“ vor, von vereinzelt grellen, farblosen Blitzen durchzuckt.

#### **[Partitur S 6]**

Auch das nächste Beispiel ist noch von Schwarz geprägt, das allerdings langsam von fließendem Dunkelblau durchzogen wird. Schwarz ist auch das Unisono der Chorstimmen.

#### **[Partitur S 8]**

Reines Türkisblau mit Giftgrün durchmengt.

#### **[Partitur S 18]**

Hier wirkt ein einsames graudurchwobenes Rot, ähnlich der weiten Ödnis einer galaktischen Wolke mit erwachenden Protosternen.

#### **[Partitur S 55]**



Das immer mehr von Sonnenstrahlen durchschimmerte Rosa entwickelt sich zu Blutrot mit Gold.

#### **[Partitur S 70]**

Gelber Sturm, von Russ durchweht.

#### **[Partitur S 72]**

Das Licht scheint schwach durch ein Prisma, leuchtet blendend als weißer Schmerz (Cluster-Fermate), und verblasst bläulich.

#### **[Partitur S 98]**

Erste Sonnenstrahlen treffen auf eine stille blaugüne Fläche.

#### **[Partitur S 101]**

Schluss in weißem C-Dur, aus der Ferne strahlend.

#### **[Partitur S 115]**

Das Interessante an der Aufführung in Stuttgart war nun aber, dass die „Farbinterpretation“ vom Farbenkünstler Jan Schacher stammte; er kannte zwar meine Farbvisionen, ließ aber auch seine eigenen Vorstellungen einfließen. Zu seinem Konzept gehörte auch, dass der Klang als Ganzes, also Chor, FLF und Klavier die Farben bestimmen. Trotzdem ist der Klang des FLF besonders farbprägend.

*Wie haben Sie das Dreiecksverhältnis Text-Bild-Musik behandelt?*

Ich würde sagen, dass die einzelnen Elemente sich alle ungefähr gleich stark beeinflussten. Zuerst waren ahnende Klangfarbvisionen, welche die Auswahl dieses Epos bestimmten. Nachher wirkten sich die Bilder, der Sprachrhythmus, ja selbst der Klang der Sprache wiederum auf die Musik und auf die Farbstrukturen aus. Es war ein Geben und Nehmen...

*Lässt sich die Komposition auch ohne farbiges Licht aufführen?*

Natürlich! Die Komposition ist so beschaffen, dass auch seine Einzelteile sinnvoll und schön erscheinen, auch wenn das Ganze verborgen bleibt – streng genommen hört man ja niemals „das Ganze“! Selbst jede einzelne Stimme sollte ohne den Kontrapunkt lebendig und ansprechend sein. Und umgekehrt sollte man auch die Farben stumm auf sich wirken lassen und darüber sinnieren können.

### **Die Elemente**

#### **Eduard Mörike**

Am schwarzen Berg da steht der Riese, Steht hoch der Mond darüber her; Die weissen Nebel auf der Wiese Sind Wassergeister aus dem Meer: Ihrem Gebieter nachgezogen Vergiften sie die reine Nacht, Aus deren hoch geschwungnem Bogen Das volle Heer der Sterne lacht.

Still schaut der Herr auf seine Geister, Die Faust am Herzen fest geballt; Er heisst der Elemente Meister, Heisst Herr der tödlichen Gewalt; Ein Gott hat sie ihm übergeben, Ach, ihm die schmerzenreichste Lust! Und namenlose Seufzer heben Die ehrne, göttergleiche Brust.

Die Keule schwingt er jetzt, die alte,

Vom Schlage dröhnt der Erde Rund, Dann springt durch die gewaltge Spalte Der Riesenkörper in den Grund. Die fest verschlossnen Feuer tauchen Hoch aus uraltem Schlund herauf, Da fangen Wälder an zu rauchen, Und prasseln wild im Sturme auf.

Er aber darf nicht still sich fühlen, Beschaulich im verborgnen Schacht, Wo Gold und Edelsteine kühlen, Und hellen Augs der Elfe wacht: Brünstig verfolgt er, rastlos wütend, Der Gottheit grauenvolle Spur, Des Busens Angst nicht überbietend Mit allen Schrecken der Natur.

Soll er den Flug von hundert Wettern

Laut donnernd durcheinander ziehn, Des Menschen Hütte niederschmettern, Aufs Meerschiff sein Verderben sprühn, Da will das edle Herz zerreißen, Da sieht er schrecklich sich allein; Und doch kann er nicht würdig heissen, Mit Göttern ganz ein Gott zu sein.

Noch aber blieb ihm *eine* Freude, Nachdem er Land und Meer bewegt, Wenn er bei Nacht auf öder Heide Die Sehnsucht seiner Seele pflegt. Da hängen ungeheure Ketten Aus finstrem Wolkenraum herab, Dran er, als müssten sie ihn retten, Sich schwingt zum Himmel auf und ab.

Dort weilen rosige Gestalten

In heitern Höhen, himmlisch klar, Und fest am goldnen Ringe halten Sie schwesterlich das Kettenpaar; Sie liegen ängstlich auf den Knieen Und sehen sanft zum wilden Spiel, Und wie sie im Gebete glühen, Löst, wie ein Traum, sich sein Gefühl.

Denn ihr Gesang tönt mild und leise, Er rührt beruhigend sein Ohr:

O folge harmlos deiner Weise, Dazu Allvater dich erkor!

Dem Wort von Anfang muss du trauen, In ihm lass deinen Willen ruhn! Das Tiefste wirst du endlich schauen, Begreifen lernen all dein Tun.

Und wirst nicht länger menschlich hadern, Wirst schau'n der Dinge heilige Zahl, Wie in der Erde warmen Adern,

Wie in dem Frühlingssonnenstrahl, Wie in des Sturmes dunkeln Falten Des Vaters göttlich Wesen schwebt, Den Faden freundlicher Gewalten, Das Band geheimer Eintracht webt.

Einst wird es kommen, dass auf Erden Sich höhere Geschlechter freun, Und heitre Angesichter werden Des Ewigschönen Spiegel sein, Wo aller Engelsweisheit Fülle Der Menschengestalt in sich gewahrt, In neuer Sprachen Kinderhülle Sich alles Wesen offenbart.

Und auch die Elemente mögen,

Die gottversöhnten, jede Kraft

In Frieden auf und nieder regen

Die nimmermehr Entsetzen schafft; Dann, wie aus Nacht und Duft gewoben, Vergeht dein Leben unter dir,

Mit lichtigem Blick steigst du nach oben, Denn in der Klarheit wandeln wir.